

Stöcklimatt-Siedlung wird konkret

HITZKIRCH Über 50 Architekturteams hatten sich für den Stöcklimatt-Wettbewerb beworben, 10 wurden geprüft. Gewonnen hat ein junges Team aus Zürich. Sein Projekt hat Experten und Gemeinden überzeugt.

Für den Architekturwettbewerb haben sich 54 Teams aus der Schweiz beworben. Ein Team bestand jeweils aus dem federführenden Architekten und einem Landschaftsarchitekten, wobei sich die Landschaftsarchitekten zusammen mit mehreren Architekten bewerben konnten. Nach einem Präqualifikationsverfahren wurden zehn Teams ausgewählt, die zum Wettbewerb zugelassen wurden. Die Bewertung erfolgte durch ein Preisgericht, welches sich aus Sachpreisrichtern (Vertreter der Verbandsleitung, des Gemeinderates Hitzkirch und der operativen Führung der «Chrüzmat») und Fachpreisrichtern, also ausgewiesene Architekten mit entsprechender Erfahrung und Reputation, zusammensetzte. Schliesslich überzeugte das Projekt «ELVIS» der GOA Architektur GmbH aus Zürich die Jury, vor allem durch seine einfache Grundkonzeption und «die bestehende Idee der kraftvollen Mitte, welche eine Vielzahl von unterschiedlichen Nutzungen aufnimmt und als Dreh- und Angelpunkt fungiert», wie das Preisgericht in seiner Würdigung zusammenfasst.

Drei Baukörper

Das Siegerprojekt sieht drei Gebäude vor, die in drei Etappen realisiert werden sollen. Das Ensemble gliedert sich um einen grosszügigen zentralen Hof, der auf die Herrenmattstrasse ausgerichtet ist. Die Hauptzugänge der Neubauten liegen am Hof, der als öffentlicher Treff- und Mittelpunkt fungiert und auch die Bewohnerinnen und Bewohner aus der Nachbarschaft einladen soll. Im Kern reflektiert das Projekt auch die Erkenntnisse der in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern, HSLU – Soziale Arbeit erarbeiteten Sozialraumstudie, welche Basis für die Entwicklung des Mehrgenerationenquartiers ist. Das Siegerprojekt «ELVIS» stärkt dieses Gemeinschaftsgefühl, indem es die entsprechende bauliche Infrastruktur bereitstellt, so die Stöcklimatt-Verantwortlichen.



Der Hof zwischen den Gebäuden soll als ein öffentlicher Treffpunkt dienen. Visualisierung pd



Das Modell zeigt die drei Gebäude mit dem Hauptgebäude, welches in der ersten Etappe gebaut wird (1), dem Wohngebäude der zweiten Etappe (2) und dem Gebäude mit den Maisonettewohnungen und Studios, welches mit der dritten Etappe umgesetzt werden soll (3).

Foto pd

Überzeugt hat beim Siegerprojekt auch die Freiraumgestaltung, entwickelt durch die Schläpfer Carstensen Landschaftsarchitekten Zürich. Die drei Bauten bilden ein Ensemble mit dazwischengelagerten, platzartigen Freiräumen und einem durchgrünten, U-förmig verlaufenden Siedlungsrand. Das Hauptgebäude mit Inhouse-Spizet und Kita-Betrieb bildet dabei den Drehpunkt der Stöcklimatt-Siedlung. Das öffentlich gehaltene Erdgeschoss ist

allseitig zugänglich. Zwischen den Bauten der zweiten und der dritten Etappe sowie dem östlich situierten Haus kommen hofartige, gemeinschaftlich gestaltete Spiel- und Aufenthaltsbereiche zu liegen.

Junges Team gewinnt Wettbewerb

Von den 109 eingeladenen Teams mussten, so die Vorgabe der Stöcklimatt-Verantwortlichen, drei junge Teams dabei

sein, mit Jahrgang 1982 und jünger. «Wir wollten nicht nur den Alteingesessenen und profilierten Architekten eine Chance geben», erklärt Cornelius Müller, Präsident des Gemeindeverbandes Chrüzmat Hitzkirchertal. Dass nun eines dieser jungen Teams gewonnen hat, freut ihn. Tatsächlich besticht das Siegerprojekt durch seine Klarheit, Durchgängigkeit, Offenheit, aber auch durch spannende Ideen, wie eine Präsentation der Architekten Ramon Arpagaus und

Severin Odermatt zeigte. Sie haben zum Beispiel im Hauptgebäude die Waschküche im ersten Stock angesiedelt, neben einem Aufenthaltsraum. Die Waschküche wird so zu einem Begegnungsort, was sie eh meistens ist und durch die Gestaltung aufgewertet.

Das junge Team hat aber auch die Vorgabe nach verschiedenen Wohnformen umgesetzt. Im dritten Bau befinden sich zum Beispiel sechs Maisonettewohnungen, angelehnt an Reiheneinfamilienhäuser. Darüber kommt ein Geschoss mit Zwei-Zimmer-Studios zu liegen. Diese eignen sich für ältere Bewohnerinnen und Bewohner wie auch für Einzelhaushalte. Dieses Gebäude ist zudem tiefer als jene der ersten zwei Etappen. Bewusst, um einen sanften Übergang zum angrenzenden Einfamilienhausquartier zu gewährleisten.

Erste Etappe: 25 Mio. Franken

Bis Ende 2020 erfolgt nun die Gestaltungsplanentwicklung und -bewilligung. Die Finanzierung soll mit Bürgschaften der fünf Verbandsgemeinden abgesichert werden. Die dazu notwendigen Abstimmungen finden im März 2021 statt. Dabei geht es vorerst um die erste Etappe. Wann die Etappen zwei und drei umgesetzt werden, steht noch nicht fest, so Cornelius Müller. «Wir werden schauen, wie sich die Nachfrage entwickelt.»

Die Bauherrschaft liegt beim Gemeindeverband Chrüzmat Hitzkirchertal mit den beteiligten fünf Gemeinden. «Es gibt also keinen ausserstehenden Investor», betont Müller. Nach den Abstimmungen werden das Vorprojekt und die Baubewilligungsunterlagen erarbeitet. Im Idealfall kann mit den Bauarbeiten im 2022 begonnen werden. Das Investitionsvolumen beträgt für die erste Etappe 25 Millionen Franken inklusive Landkauf. Es handelt sich dabei um ein Kostendach. Für das gesamte Projekt sind 45 Millionen Franken veranschlagt.

Ausstellung verschoben

Die geplante öffentliche Ausstellung zum Architekturwettbewerb wurde wegen des Coronavirus verschoben. Die Ausstellung wäre auch mit zwei Vorträgen zur Sozialraumstudie verbunden gewesen.

Das neue Datum wird bekannt gegeben, sobald sich die Lage bezüglich Coronavirus geklärt hat, teilen die Verantwortlichen mit.

Claudio Brentini/pd

Die Streetsoccer-Saison steht vor der Tür

HITZKIRCH Die Streetsoccer-Anlage lädt Jung und Alt zum Bewegen und Spass haben ein und bringt für die Jugendlichen die Möglichkeit, an der Streetsoccer-Saison tolle und eindruckliche Erfahrungen zu machen.

Auch dieses Jahr organisiert die offene Jugendarbeit Hitzkirchertal wieder die Streetsoccer-Anlage, welche vom 3. bis zum 23. April auf dem Verkehrsgarten beim Trottenmatt-Schulhaus stehen wird. Die Anlage ist offen für alle Interessierten, in der Schul- oder Freizeit, von Kindern, Jugendlichen oder auch Erwachsenen und bietet somit eine Plattform für Begegnung und Austausch verschiedenster Bevölkerungsgruppen. Eine Gruppe von Jugendlichen nimmt sich dabei der Sauberkeit und Ordnung der Anlage an und übernimmt so eine grosse Verantwortung für einer ihrer Aufenthaltsorte.

Laureus Streetsoccer ist eine interkulturelle Strassenfussball-Liga, welche Bewegung, Freude und Fairplay in den Mittelpunkt stellt. Um an deren Saison teilnehmen zu können, dürfen sich die Teams gerne bei der offenen Jugendarbeit Hitzkirchertal anmelden und haben so die Möglichkeit, am Re-



Hitzkircher Mädchen nach ihrem Fairplay-Sieg am Swiss-Cup. Foto pd

gio-Cup, dem Swiss-Cup und dem Intercity-Cup teilzunehmen.

In der letzten Saison sind zwei Teams aus dem Hitzkirchertal angetreten und konnten einzigartige Erfahrungen machen. Das Mädchen-Team hat sich dabei, mit einem spektakulären Fairplaysieg am Swiss-Cup, für den Intercity-Cup in München qualifiziert. Dieser wird Ende Mai dieses Jahres stattfinden und wird von den Mädchen schon freudig erwartet.

pd

RATGEBER

Die Märkte im Griff des Coronavirus

Das Coronavirus breitet sich weltweit aus und fordert zunehmend seinen Tribut. Die Wirtschaft in China kam im Februar praktisch zum Erliegen und die Aktienmärkte sind zum Ende des Monats eingebrochen. Gegensteuer geben nun die Notenbanken.

Lange Zeit schienen die Aktienmärkte ziemlich immun gegenüber dem Coronavirus zu sein. Mit der zunehmenden globalen Ausbreitung des Virus hat die Stimmung ab Mitte Februar aber abrupt gedreht und es ist zu einem regelrechten Ausverkauf gekommen. Die Monatsbilanz sieht entsprechend düster aus: Der MSCI Welt Index verlor 8 Prozent an Wert und beim Swiss Performance Index (SPI) belief sich der Wertverlust auf 7.5 Prozent. Somit liegen die Aktienmärkte auch seit Jahresbeginn deutlich im Minus.

Globale Konjunktur deutlich eingebremst

Die konjunkturellen Auswirkungen der Pandemie sind bereits deutlich sichtbar. Besonders stark tangiert ist China. Im Reich der Mitte sind die Vorlaufindikatoren förmlich eingebrochen und der offizielle Einkaufsmanagerindex (PMI) ist von 53 auf 28.9 Punkte auf den tiefsten Stand seit Messbeginn gefallen. Dabei markiert die 50-Punkte-Grenze die Schwelle zwischen Expansion und Kontraktion der Wirtschaft. Klar ist somit, dass die chine-

sische Wirtschaft im Februar de facto zum Stillstand gekommen ist. Auffallend, allerdings wenig erstaunlich ist dabei auch der Rückgang im Dienstleistungssektor: Die Konsumlust hält sich aufgrund von Quarantänen sowie Ansteckungsängsten verständlicherweise in engen Grenzen. Nicht anders verhält es sich aufgrund der weltweiten Ausbreitung des Virus zunehmend auch in anderen Ländern. Zu guter Letzt beeinträchtigt die Unterbrechung von Lieferketten die globale Industrieproduktion. Je länger der Ausnahmezustand anhält, desto grösser werden die konjunkturellen Bremswirkungen.

Notenbanken intervenieren

Wie so oft sind es die Notenbanken, welche versuchen Gegensteuer zu geben. Überraschend hat die US-Notenbank Fed die Leitzinsen in Form eines ausserordentlichen «Emergency Rate Cut» um 50 Basispunkte von 1.75 Prozent auf 1.25 Prozent gesenkt. Auch die australische sowie die kanadische Notenbank haben ihren Leitzins gesenkt – weitere dürften folgen. Die berechnete Frage ist allerdings, ob Zinssenkungen in der aktuellen Situation eine wirkungsvolle Massnahme zur Stabilisierung der Konjunktur darstellen. Aus unserer Sicht ist dies kaum der Fall. Erstens lässt sich mit Zinssenkungen das Coronavirus nicht in den Griff kriegen und zweitens werden dadurch die unterbro-



Kurt Süess
Mitglied der Bankleitung
Raiffeisenbank
Oberseetal
Tel. 041 914 62 80

chen Lieferketten nicht repariert. Zudem dürften die verängstigten Konsumenten wohl kaum wegen ein paar Zinssenkungen ihr Konsumverhalten ändern. Insofern muss das primäre Ziel weiterhin sein, die Pandemie unter Kontrolle zu bringen. Bis es so weit ist, werden uns in den kommenden Wochen weiterhin schlechte Nachrichten sowohl von der Konjunktur- als auch von der Unternehmensseite erreichen. Für Anleger muss dies nicht per se negativ sein, denn die Aktienmärkte sind sehr effizient darin, solche Entwicklungen rasch einzupreisen. Es besteht deshalb kein Grund zur Panik. Wie immer in volatilen und unsicheren Zeiten gilt: Wer seine Emotionen im Griff hat und an der vordefinierten Anlagestrategie festhält, wird auch den aktuellen Coronavirus-Sturm überstehen.

RAIFFEISEN

Anzeige